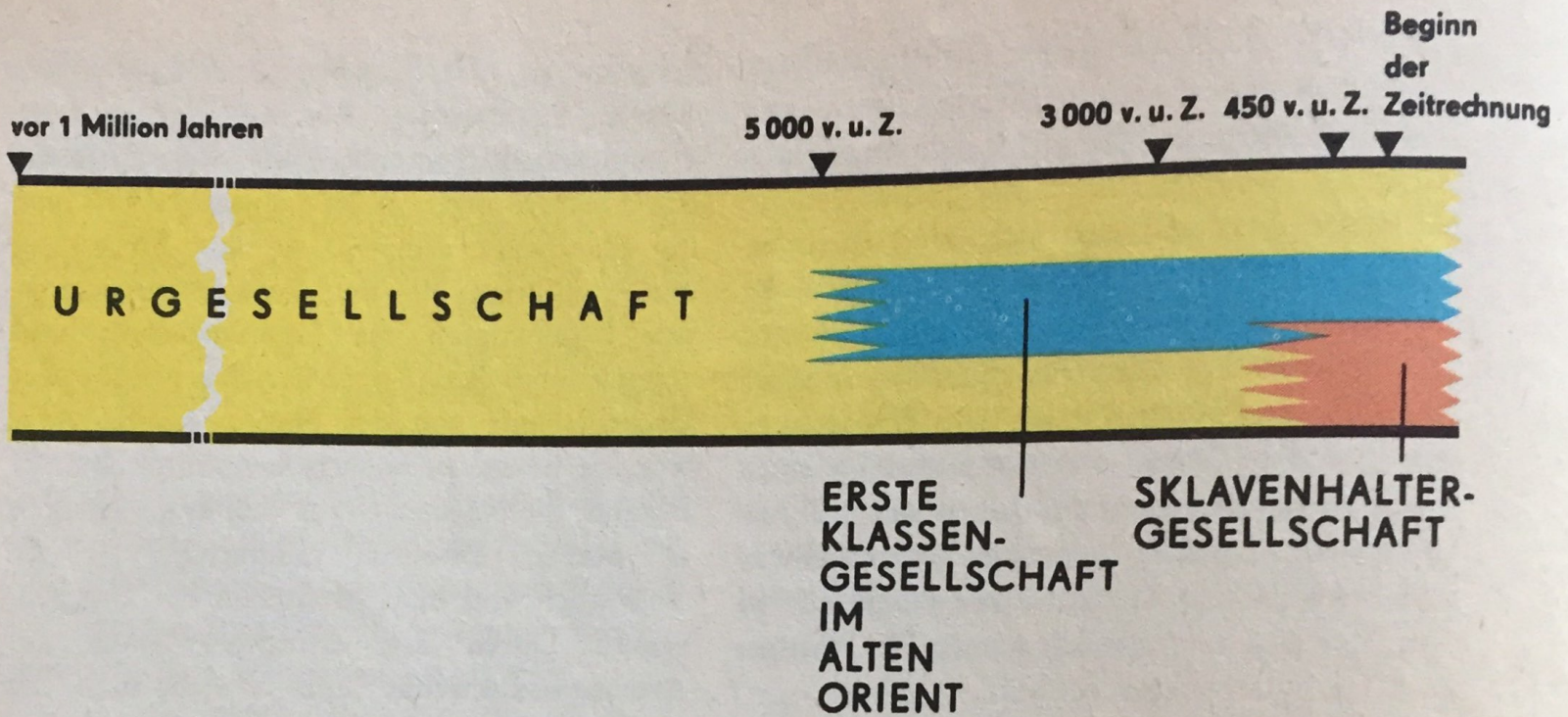


3.2.7.3. *Die Sklavenhaltergesellschaft*

Im Mittelmeerraum entwickelte sich die Sklavenhaltergesellschaft. Sie erreichte ihren Höhepunkt im Stadtstaat Athen und im Weltreich Rom. Im Vergleich zur Urgesellschaft und zur ersten Klassengesellschaft gab es hier eine Weiterentwicklung der Produktivkräfte. Mit der Verarbeitung von Eisen für die Produktionsinstrumente des Handwerks (besonders Athen) und der Landwirtschaft (besonders Rom), mit der Spezialisierung der einzelnen Wirtschaftszweige und der Entwicklung neuer Arbeitsverfahren entstand in der Sklavenhaltergesellschaft ein noch größeres Mehrprodukt.



Das von den Sklaven geschaffene Mehrprodukt war die Grundlage des verschwenderischen Lebens der Sklavenhalter. Zugleich aber bildete es Voraussetzung dafür, daß bedeutende Leistungen in der Kultur und Wissenschaft möglich wurden. Die Kunst in Athen und Rom übertraf nicht die Größe der Bauten des Alten Orients. Neu in der Kunst und auch in der Wissenschaft war die Rolle, die der Mensch spielte. Die immer vollkommeneren Darstellung

des Menschen in seiner natürlichen Schönheit gehörte zu den Merkmalen der Kunst der Sklavenhaltergesellschaft.

Gelehrte und Künstler zweifelten immer mehr daran, daß Götter das Schicksal der Menschen bestimmten. Durch neue Kenntnisse über die Natur überwandten sie den alten Götterglauben. Das war ein großer Schritt vorwärts in den Wissenschaften. Er besaß auch für die folgenden Jahrhunderte Bedeutung.